

Logistik mit Kunstgehirnen

Künstliche Intelligenz spielt in der Logistik eine immer größere Rolle



Zahlreiche Schüler und zukünftige Absolventen der Logistik-Ausbildung waren zur Konferenz des „Cluster for Logistics“ über „Robotics und künstlicher Intelligenz“ in die Handelskammer gekommen - schließlich ist es ein Sektor, der einstellt

Foto: Editpress/ Jean-Claude Ernst

LUXEMBURG
CORDELIA CHATON

Bei Fanuc in Contern sind die 30.000 m² Lagerhalle leuchtend gelb: Hier lagert der Spezialist für Fabrikautomation Industrieroboter, CNC-Systeme, Drahterodier- und Spritzgussmaschinen. Im August diesen Jahres eröffnete der Hersteller aus Japan dort sein europäisches Vertriebs- und Customisierungszentrum in den Hallen, die Kühne&Nagel gehören. Darüber berichtete der Leiter der Europäischen Supply Chain, Andrea Scammacca, gestern sehr anschaulich.

Denn auf der „Robotics Conference“ des „Clusters for Logistics“ in der Handelskammer auf Kirchberg ging es vor allem um Künstliche Intelligenz und die Veränderung der Logistik durch Digitalisierung und Robotik. Im Saal saßen auch Schüler des „Lycée de Garçons“, denn schließlich gilt Logistik als eine der Branchen mit Zukunft. Entsprechend gut besucht war die Konferenz.

Junge Leute gesucht

Handelskammerdirektor Carlo Thelen, der gleichzeitig auch Präsident des „Cluster for Logistics“ ist, betonte die Zunahme der Fracht, nicht zuletzt der Luftfracht in Luxemburg. Darüber hinaus suche die Branche junge Leute. „Die ersten 40 Absolventen der ‚Supply Chain Management Class‘ werden im kommen-

den Jahr fertig“, freute sich Thelen. Sowohl im Ausbildungs- als auch im Studienbereich waren neue Ausbildungsgänge für die Branche geschaffen worden.

Arbeitsminister Nicolas Schmit betonte, wie wichtig Aus- und Weiterbildung seien: „Wir bereiten euch auf die Jobs vor, die wir nicht kennen“, sagte er an die jungen Leute gerichtet. „Wir brauchen junge Leute mit digitalen Fähigkeiten.“ Dabei verwies Schmit auf die Millionen, die Amazon in die Automatisierung seiner Lager investiert. Mit dem Programm „Digital skills bridge“ sollen nun auch Arbeitnehmer, die schon einige Jahre aus der Schule sind, für den Arbeitsmarkt geschult werden, berichtete Schmit.

Wie schnell lernen Roboter aus ihren Fehlern, um dann eine Aufgabe besser zu erledigen? Bei Fanuc gab es einen Test, bei dem ein Roboter kleine Teile aus einer Kiste holen musste. Innerhalb von acht Stunden war er bei 90 Prozent

Erfolgsquote. „Das ist so gut wie bei einem Menschen“, erklärte Paul Ribus, General Manager Fanuc Benelux. „Früher sollten Roboter Augen haben, heute ein Gehirn. In Zukunft sind es Netzwerke, die sich gegenseitig informieren.“ Das bedeutet nicht weniger Arbeitsplätze. In Contern beschäftigt Fanuc 50 Mitarbeiter, genau so viele sollen in den kommenden fünf Jahren hinzu kommen. Denn seit 2016 hat die Zahl der Maschinen und Geräte, die vor Ort nach Kundenwünschen eingestellt und dann abgeschickt worden, eine Steigerung erlebt. „Wir rechnen bis März 2018 mit 5.086 customisierten Maschinen“, lächelt Scammacca zufrieden. ●

„In Zukunft sind Roboter Netzwerke, sie sich gegenseitig informieren“

PAUL RIBUS, General Manager Fanuc Benelux